

# Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Iseeg - School of Management

Im folgenden Bericht werde ich meine Erfahrung bezüglich meines Auslandssemesters in Frankreich im Winter 2014/15 teilen. Hierbei gehe ich näher auf meine Motivation diese Hochschule zu besuchen, den Organisationsprozess vor Antritt des Auslandssemesters, die Unterbringungsmöglichkeiten in Paris, die Hochschule selbst, meine Freizeitaktivitäten und die Nachbereitung in Deutschland ein.

Da das Auslandssemester für das fünfte Fachsemester geplant war, würde ich empfehlen mit der Vorbereitung ab Mitte des dritten Fachsemesters zu beginnen. Mein Wunschziel war bereits zu Beginn meines Studiums Frankreich und im Besonderen Paris. Da ich bereits vor meinem Studium ein Praktikum in den USA absolviert habe, zog es mich für mein Auslandssemester in ein nicht englischsprachiges Land. Hier bot sich mir Frankreich an. Besonders Paris interessierte mich sehr. Ich war sehr gespannt auf den französischen Melting Pot und den Integrationsprozess, so zum Beispiel wie ich mit der Sprache und den kulturellen Unterschieden zu Deutschland zurechtkommen werde.

## Motivation:

In Paris gab es zwei mögliche Partnerhochschulen, welche ich während meines Auslandsaufenthalts, hätte besuchen können. Hierbei entschied ich mich für die Iseeg – School of Management. Hierbei handelt es sich um die größte private Hochschule Frankreichs. Sie ist an die Universite Catholique de Lille angegliedert. Die Iseeg hat einen größeren Campus in Lille und einen kleineren in Puteaux bei Paris. Die Hochschulräumlichkeiten befinden sich in Paris' Wirtschafts- und Bankenviertel La Defense im Sockel des bekannten L'Arche de La Defense. In dem Bogen selbst befindet sich Frankreichs Verkehrs- und Handelsministerium.

## Organisationsprozess:

Der nächste Schritt für mich war ein Beratungsgespräch mit der Ansprechpartnerin für Outgoing Students der Fakultät 8. Anschließend mussten bis zum 15. Januar gewisse Formulare ausgefüllt und beim Exchange Office der RWTH eingereicht werden. Hierbei sollte man drei Hochschulen, welche für das Auslandssemester in Frage kommen, in absteigender Präferenz angeben. Für die Hochschule, welche mit

der höchsten Präferenz bewertet wurde, soll außerdem ein Motivationsschreiben angefertigt werden. Nun erhält man nach einem gewissen Zeitraum für welche Auslandshochschule man von der RWTH nominiert wurde. Zu diesem Zeitpunkt muss man sich dann allerdings zusätzlich noch bei der ausländischen Hochschule bewerben. Nachdem ich auch von dieser eine positive Antwort erhalten habe, habe ich mich mit den Erasmusformalitäten beschäftigt. Hierzu ist vor dem Antritt des Auslandssemesters das Learning Agreement ein sehr wichtiges Dokument. Hierbei wählt man aus dem Modulkatalog der Partnerhochschule Module, welche man gerne während seines Auslandssemesters belegen möchte. Dieses muss sowohl vom heimischen Prüfungsausschuss und Exchange Office als auch vom französischen Exchange Office gegengezeichnet werden. Hierbei kann ich empfehlen möglichst früh mit der Bearbeitung und Einreichung dieses Dokuments zu beginnen. Für den Prüfungsausschuss muss zusätzlich noch eine Studienplanänderung zusammen mit dem Learning Agreement eingereicht werden. Diese ist essenziell für die Anrechnung der im Ausland abgelegten Prüfungen für den Wahlpflichtbereich. Dies muss allerdings schon vor Antritt des Auslandssemesters eingereicht werden. Als ich meine Einführungswoche in Paris nun aber antrat, wurde ein komplett neuer Stundenplan zusammengestellt, da sich viele vorab ausgesuchte Module überschritten oder sogar nicht mehr angeboten wurden. Folglich musste also wiederholt ein überarbeitetes Learning Agreement und eine abgeänderte Studienplanänderung beim Prüfungsausschuss eingereicht werden.

#### Unterbringung:

Um die Unterkunft in Paris kümmerte ich mich ungefähr zwei Monate vor Antritt meines Auslandssemesters. Die französische Hochschule bot einen Platz in einem Studentenwohnheim nahe der Hochschule an. Allerdings entschied ich mich dagegen dort einzuziehen, da ich die monatliche Miete von 800€ für ein Wohnheimszimmer als zu hoch empfand und des Weiteren gab es auch kein WLAN. Aus diesen Gründen suchte ich nach einem kleinen Apartment in Paris. Leider gestaltete sich dieser Prozess als schwieriger als erwartet. In Frankreich verlangt der Vermieter vom Mieter grundsätzlich einen Bürgen mit französischem Bankkonto. Da ich über einen solchen Kontakt nicht verfügte, mietete für vier Monate ein Apartment über Airbnb. Hierbei handelte es sich um eine circa 40 m<sup>2</sup> große Wohnung, welche in Asnieres-sur-Seine gelegen war. Hierfür zahlte ich zwar etwas mehr, als ich für das Wohnheim bezahlt hätte, dafür hatte ich allerdings eine sehr moderne Wohnung in

der mich ohne Weiteres Freunde und Familie aus Deutschland besuchen konnten. Eine Wohnung im Zentrum von Paris wäre für diesen Preis ungefähr 15m<sup>2</sup> groß und sehr alt gewesen. Asnieres-sur-Seine ist ein hübscher Vorort von Paris, von welchem aus ich jedwedes Ziel in der Stadt in 15 bis 30 Minuten mit der Metro erreichen konnte. Zur Hochschule brauchte ich aber je nach Verkehrslage zwischen 50 und 60 Minuten, da ich erst eine U-Bahn in die Stadt nehmen musste und anschließend eine weitere wieder hinaus nach La Defense. Viele meiner Freunde unter den Austauschstudenten wohnten allerdings im Studentenwohnheim und waren mit dieser Entscheidung nicht unglücklich. Asnieres-sur-Seine ist wie der Name vermuten lässt direkt an der Seine gelegen. So hatte ich einen optimalen Standort für den mir sehr wichtigen Outdoor-Sport. Außerdem besuchte ich sehr gerne eine fantastische Käserei und Bagelbäckerei in meinem Wohnort.

#### Hochschule:

Meine Einführungswoche begann am Dienstag, den 26. August mit einer allgemeinen Informationsveranstaltung, welche den Zugriff zum Lernraum und den Anmeldungsvorgang zu bestimmten Kursen erläuterte. Zu deren Ende wurde der jeweilige Studentenausweis ausgehändigt, mit welchem man auch die Hochschulgebäude betreten konnte. Anschließend wurden von den französischen Studenten die verschiedenen Clubs der Hochschule vorgestellt. So gab es zum Beispiel einen Sport Club oder Literatur Club. Danach schloss man sich zu kleineren Gruppen zusammen, welche über den Campus geführt wurden. Der Pariser Campus besteht aus lediglich drei Hörsaalgebäuden, welche allesamt zu Fuß innerhalb von fünf Minuten erreicht werden können. Folglich wurde man sowohl gut auf den Hochschulalltag vorbereitet als auch eröffnete man den Studenten die Möglichkeit zur Knüpfung einzelner Kontakte untereinander. Die restliche Woche wurden sowohl Ausflüge mit dem International Club als auch weitere Informationsveranstaltungen bezüglich staatlicher Unterstützung, Visa und des Studentenwohnheims angeboten. Ich beschäftigte mich während dieser Woche vor allem mit der Erstellung meines Stundenplans. An der Ieseg wurden zwei Arten von Kursen angeboten. Es gab sogenannte extensive courses, Kurse welche regelmäßig über das gesamte Semester stattfanden, und intensive courses, Blockseminare welche eine Woche stattfanden, dann aber ganztägig. Die Bewertung der Kurse differierte ebenso. Während intensive courses meist aus einer Gruppenpräsentation, einer abschließenden Klausur am Ende der jeweiligen Woche bestanden und mit 2 ECTS

gesichtet wurden, schrieb man in den extensive courses zwei Klausuren, ein mid-term exam und ein final exam. Diese wurden jedoch zumeist mit einer höheren Anzahl an ECTS gewichtet. Ein weiterer Unterschied zu der RWTH liegt in der Anwesenheitspflicht. Ab einem gewissen Prozentsatz von Fehlzeiten, werden negative Auswirkungen auf die Abschlussnote auftreten. Des Weiteren wird ein großer Wert auf Pünktlichkeit gelegt, was aufgrund der Auslastung der Metro zu bestimmten Zeiten durchaus problematisch werden konnte.

Ich entschied mich drei intensive courses und zwei extensive courses zu belegen. Besonderes Augenmerk legte ich hierbei auf Accounting und Controlling, da mich die Module der Rechnungslegung bereits in Aachen sehr interessiert haben. An der leseg war ein ausgeprägter internationaler Schwerpunkt in den Veranstaltungen zu spüren, welchen ich an der RWTH öfters vermisst habe. So behandelte der Kurs des Financial Accountings das IFRS aber illustrierte auch Unterschiede zum US GAAP recht anschaulich.

#### Freizeit:

Meine Freizeit verbrachte ich hauptsächlich mit neu kennengelernten Freunden aus Südkorea oder Südamerika. Hierbei schöpften wir das kulturelle Angebot voll aus. Besonders gerne besuchten wir Museen wie das Musee d'Orsay, den Centre Pompidou oder meinen speziellen Liebling, den Louvre. In Paris ist der Museumsbesuch für Studenten unter 27 Jahren kostenlos. Des Weiteren besuchten wir die Automobilmesse und ein Weinfest in Montmatre, den Friedhof Pere Lachaise und das Haus und den Garten von Claude Monet oder genossen die Atmosphäre der Stadt bei einem langen Spaziergang durch Marais oder entlang der Seine. Diese Internationale Zusammensein empfand ich als sehr angenehm und horizontenerweiternd.

#### Nachbereitung:

Nachdem ich meine final exams abgelegt hatte, kehrte ich kurz vor Weihnachten wieder Heim. Die Nachbereitung bestand darin, das Grant Agreement und einen Erfahrungsbericht bei Erasmus einzureichen. Des Weiteren reicht man sobald man sein Zeugnis ausgehändigt bekommt, dieses zur Anerkennung beim Prüfungsausschuss ein. Die Anerkennung benötigte hierbei ungefähr zwei Wochen. Abschließend kann ich jedem ein Auslandsemester empfehlen. Zwar ist es mit einer Menge Aufwand und Kosten verbunden, dennoch können einem sowohl Erfahrung als auch Kontakte nicht mehr genommen werden. Meine Erfahrung mit der

Erasmusförderung könnte allerdings besser sein, da die Förderung erst einige Wochen vor Beendigung meines Auslandsaufenthaltes ausgezahlt wurde. Des weiteren ist es, trotz der beachtlichen Fördermenge, nicht Ansatzweise ausreichend um für die Lebenshaltungskosten in Paris aufzukommen. Wenn man sich also für eine hochpreisige Stadt wie Paris interessiert, sollte man bedenken dass nicht nur Mieten unvorstellbar hoch sind sondern auch Lebensmittel und Freizeitangebote einem Aachener Geldbeutel nicht das Gewohnte abverlangen.